



MEDIEN INFORMATION

KURZFASSUNG

Fortschritte der Mobilfunk-Diskussion in einem Band

Erstmals sprachen Experten in Deutschland im Rahmen einer öffentlichen Tagung in Würzburg am 5. April dieses Jahres über Langzeitriskien des Mobil- und Kommunikationsfunks. Veranstaltet wurde die Tagung von der internationalen und interdisziplinären Fachvereinigung Kompetenzinitiative e.V. Doch zahlreiche weitere Fachorganisationen begrüßten und unterstützten das Projekt. Alle gemeinsam werten den rasant fortschreitenden Ausbau des Mobil- und Kommunikationsfunks und die Frage der damit verbundenen Risiken für Gesundheit und Umwelt als besonders drängendes wie verdrängtes Problem unserer Zeit. Handys, Smartphones, Tablets, WLAN & Co. bestimmen inzwischen unseren Alltag, ohne dass wir uns ausreichend über Risiken verständigen.

Jetzt liegen die in Würzburg gehaltenen Vorträge als wissenschaftliche Aufsätze in einem Band versammelt vor. Die perspektivenreiche Schrift bietet aktuelle Erkenntnisse der biowissenschaftlichen und medizinischen Risikodiskussion, ergänzt sie aber auch um Fragen der Forschungsgeschichte, des Strahlenschutzes und der juristischen Bewertung. In leserfreundlicher Gestaltung gewährt sie Fachlesern wie interessierten Laien umfassende Einblicke in Themengebiete, die gesellschaftlich noch kaum zur Sprache gebracht werden.

Langzeitriskien – eine Herausforderung für einen realistischen Strahlenschutz

Dabei weist die internationale Forschung seit Langem mit zahlreichen Studien darauf hin, dass die unaufhörlich steigende Strahlenbelastung Gesundheits- und Umweltgefährdungen verursacht. Der Einführung von **Karl Richter** (Saarbrücken) ist zu entnehmen, wie sinnwidrig die gegenwärtige Mobilfunkpolitik auf die gegebene Forschungslage reagiert. So konzentriert sich beispielsweise auch die staatliche Forschungsförderung und -finanzierung vorrangig auf Projekte, die so aufgebaut und vergeben werden, dass sie der Expansion der Funktechnologien nichts in den Weg stellen. Angesichts einer entsprechend unausgewogenen Aufklärung und Beratung von Politik und Öffentlichkeit fragt der Verfasser: *Wer aber trägt bei solcher ‚Aufklärung‘ die Verantwortung für die gesundheitlichen und ökologischen Folgen?*

Erkenntnisse der biowissenschaftlichen und medizinischen Grundlagenforschung

Alternative Aufklärung kommt aus der biowissenschaftlichen und medizinischen Grundlagenforschung. Der schwedische Onkologe **Lennart Hardell** (Örebro), dessen Studien international zu den wichtigsten in diesem Arbeitsbereich zählen, diskutiert neue epidemiologische Befunde. Auf der Grundlage von zwei Jahrzehnten der beobachteten Nutzung von Mobil- und Schnurlostelefonen folgert er eine deutliche Zunahme des Hirntumor-Risikos. Sein Fazit: *Radiofrequente elektromagnetische Felder (RF-EMF) sollten als kanzerogen für den Menschen betrachtet werden.*

Mit Blick auf Kinder und Jugendliche zeigen die Untersuchungen von **Michael Kundi** (Wien), einem weltweit gefragten Experten der Mobilfunk-Forschung, wie viel für eine besondere Gefährdung der Kinder und Jugendlichen spricht. Seine Empfehlung: *Mehr noch als Erwachsene sollen Kinder und Jugendliche die Regeln für eine Expositionsreduktion beachten, wie sie beispielsweise vom Obersten Sanitätsrat des Gesundheitsministeriums von Österreich veröffentlicht und der gesamten Bevölkerung als Beitrag zum Selbstschutz empfohlen wurden.*

Ulrich Warnke (Saarbrücken), dessen Erkenntnisse zum Zellstress durch elektromagnetische Felder inzwischen vielfältig bestätigt worden sind, erläutert auf mikrobiologischer Ebene die entzündungsfördernden Wirkmechanismen der Strahlenbelastung. Trotz des Zusammenwirkens unterschiedlicher Schädigungsfaktoren, die monokausale Erklärungen ausschließen, muss inzwischen als bewiesen gelten, dass die Effekte elektromagnetischer Strahlung als schädigend einzustufen sind: *Alle Mechanismen münden bevorzugt in die vermehrte Auslösung von meist schwelenden Entzündungsreaktionen.*

Karl Braun-von Gladiß (Lüneburg), einer der bundesweit führenden Ärzte auf dem von der Schulmedizin immer noch vernachlässigten Gebiet der Elektrosensibilität, beschreibt körperliche, psychische und psychosoziale Effekte des Mobil- und Kommunikationsfunks. Angesichts der wachsenden Zahl von Betroffenen ist *eine neue Pathophysiologie (neue theoretische Grundannahmen, nämlich solche, die Wechselwirkungen einbeziehen) vonnöten ... wenn man Elektrosensible verstehen und behandeln möchte.* Der Verfasser entwickelt dazu ein ärztliches Therapiekonzept.

Biologische und rechtliche Maßstäbe eines zeitgemäßen Schutzkonzepts

Ursachen und Hintergründe des weitgehend noch fehlenden Verständnisses für Gesundheitsrisiken wie notwendige Maßnahmen des Bevölkerungs- wie Umweltschutzes beleuchtet **Franz Adlkofer** (Berlin), Koordinator eines der bedeutendsten internationalen Projekte der Grundlagenforschung (europäische REFLEX-Studie 2000-2004). Seine Analysen zur Forschungsgeschichte zeigen: *Die Grenzwerte der Hochfrequenzstrahlung stehen seit ihren Anfängen in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts im Widerspruch zum Stand der wissenschaftlichen Forschung. Sie schützen nicht die den Strahlen ausgesetzten Menschen, sondern die Interessen von Industrie und Politik.*

Wie entsprechende Fortschritte der Gesundheits- und Umweltpolitik aussehen müssten, erläutert **Wilfried Kühling** (Halle), einer der bundesweit angesehensten Umwelt-Experten. Er unterscheidet zwischen einklagbaren Gefahrenschutzwerten, die lediglich einen Mindeststandard markieren, und den in der Rechtsetzung vorgesehenen empfindlicher eingestellten Vorsorgewerten. Eine realistischere Einstellung der deutschen Grenzwerte für elektromagnetische Strahlung ist dringlich und längst überfällig: *Der Wissensstand reicht längst aus, um Forderungen zu erheben, die sicherstellen, dass die Funktionen in lebenden Systemen möglichst nicht dadurch beeinflusst oder gar gestört werden.*

Dass zunehmend auch Juristen umzudenken beginnen, dokumentiert der Beitrag von **Bernd Irmfrid Budzinski** (Freiburg), ehemaliger Verwaltungsrichter und Autor zahlreicher neuer Studien zu diesem brisanten Thema, mit verblüffend einfachen Fragen: *Müssen die Menschen in Deutschland also weiterhin mit erheblichen Gesundheitsrisiken, aber auch ganz praktisch mit Schlafstörungen neben Mobilfunkmasten leben, sich aufwändig abschirmen, im Keller hausen oder entschädigungslos das Haus verlassen, wie es nach Meinung des Bundesamts für Strahlenschutz bereits 25.000 Menschen bis 2007 getan haben?*

Ein Meilenstein fortschrittlicher Mobilfunk-Diskussion

Der Tagungsband leuchtet zahlreiche Facetten eines Themas aus, das im breiteren gesellschaftlichen und öffentlichen Raum noch immer tabuisiert wird. In seinen Ergebnissen, Einschätzungen und Perspektiven ist er ein Meilenstein fortschrittlicher Mobilfunk-Diskussion.

September 2014, Dr. Peter Ludwig und Prof. Dr. Karl Richter